Erstes Blatt

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 3 Mittwoch, den 4. Januar 1899

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die im Reichs-Versicherungsamt aufgestellte und dem Reichstag vorgelegte Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für das Rechnungsjahr 1897 umfaßt die sämmtlichen 31 Versicherungsanstalten des deutschen Reichs.

Wie die Nachweisung erkennen läßt, sind für diese Versicherungsanstalten mit insgesammt 154 Vorstandsmitgliedern 36 Hülfsarbeitern der Vorstände, 610 Ausschußmitgliedern, 66 328 Vertrauensmännern, 333 Controlbeamten, 495 Schiedsgerichten 9113 besonderen Markenverkaufsstellen, 5324 mit der Einziehung der Beiträge betrauten Krankenkassen und 2936 in gleicher Weise mitwirkenden Gemeindebehörden und sonstigen von der Landes-Centralbehörde bezeichneten Stellen, an Entschädigungsbeträgen 16 299 831,62 M. für Altersrenten und 15 071 560,09 M. für Invalidenrenten, zusammen 31 371 391,71 gezahlt worden.

Die Zahl der im Rechnungsjahr bewilligten Altersrenten betrug 21 688, die der Invalidenrenten 71 733, zusammen 93 421. An Verwaltungskosten sind aufgewendet worden 6 542 378,24 M., was für den Kopf der Versicherten eine Ausgabe von etwa 0,61 M. ergiebt oder 5,47 Prozent der Gesammteinnahme an Beiträgen (der erhobenen Prämie) ausmacht. Von den Verwaltungskosten entfallen 1 178 183 79 M. auf die Kosten der Einziehung der Beiträge (§ 112 Absatz 3 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes), 741 022 44 M. auf die Kosten der Controle (§ 128 a. a. O.) und 335 311,86 M. auf die Kosten der Schiedsgerichte.

Die Gesammteinnahme aus Beiträgen belief sich mit Einschluß der Beiträge für Seeleute auf 104 666 528,71 M. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund 105 Millionen in Lohnklasse I, 186 Millionen in Lohnklasse II 119 Millionen in Lohnklasse III und 81 Millionen in Lohnklasse IV; an Doppelmarken werden rund 453 000 als verkauft nachgewiesen.

Der Antheil der Versicherungsanstalten an den bis zum Schlusse des Jahres 1897 vom Rechnungsbüreau endgültig vertheilten Renten (§ 90 des Invaliditäts und Altersversicherungsgesetzes) ergiebt bei 318 798 Einzelfällen an Altersrenten und 295 544 Einzelfällen an Invalidenrenten, zusammen 614 342 Einzelfällen, einen Jahresbetrag von 23 574 093,99 M. für Altersrenten und 19 387 572 18 M. für Invalidenrenten, zusammen 42 961 666,17 M. Diese Rentenbelastung stellt einen Kapitalwerth von 136 087 541 M. für Altersrenten und 171 902 989 M. für Invalidenrenten, zusammen 307 990 530 Mark dar.

Bis zum Schlusse des Jahres 1897 sind 115 726 Altersrenten und 89 299 Invalidenrenten, zusammen 205 025 Renten mit einem auf die Versicherungsanstalten entfallenden Jahresbetrage von 8 315 375,43 M. für Altersrenten und 5 703 478,19 Mark für Invalidenrenten, zusammen 14 018 853,62 Mark in Wegfall gekommen; es verbleiben demnach am Schlusse des Jahres noch 203 072 Altersrenten mit einem abzüglich des Reichszuschusses sich berechnenden Jahresbetrage von 15 258 718,56 Mark und 206 245 Invalidenrenten mit einem entsprechend berechneten Jahresbetrage von 13 684 093 99 M.

Den nach §§ 5 und 7 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen (Eisenbahn- und Knappschaftspensionskassen) sind aus den bis zum Schlusse des Jahres 1897 vertheilten reichsgesetzlichen Renten zur Last gelegt: 6624 Altersrentenantheile mit 654 733,49 M. Jahresrente und 20148 Invalidenrentenantheile mit 1 365 510,48 Mark Jahresrente. Von diesen waren bis Ende 1897 2248 Altersrentenantheile mit 227 283,66 M. Rente und 6919 Invalidenrentenantheile mit 452 388 71 M. Rente bereits wieder in Wegfall gekommen, so daß ein Bestand von 4376 Altersrentenantheilen mit 427 449,83 M. Jahresrente und 13 229 Invalidenrentenantheilen mit 913 121,77 M. Jahresrente verblieben ist.

Der Vermögensbestand der Versicherunganstalten einschließlich des Werthes der Inventarien belief sich bei Ablauf des Jahres 1897 auf 538 964 526 71 M., wovon bis dahin 53 562 668 44 Mark dem Reservefonds (§ 21 a. a. O.) überwiesen worden sind. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen erfolgt mit 3,49 Prozent, gegenüber von 3,53 Prozent im Vorjahre.

Der Durchschnittssatz der Altersrente, welcher für die im Jahre 1891 begonnenen 123.57 betrug, ist für die im Jahre 1892 beginnenden Renten auf 127.34 M. und für die im Jahre 1893 beginnenden auf 129.50 M. gestiegen, dagegen für die im Jahre 1894 beginnenden auf 125 68 M. zurückgegangen und hat sich für die im Jahre 1895 beginnenden Altersrenten wieder auf 132,00 Mk. für die im Jahre 1896 beginnenden auf 133 89 M. und für die im Jahre 1897 beginnenden auf 137 88 M. gehoben. Dagegen hat die Durchschnittshöhe der Invalidenrente, welche sich für die im Jahre 1891 beginnenden Renten auf 113 39 M. belief, für die im Jahre 1897 beginnenden Renten den Betrag von 127 89 M. erreicht.

An Beitragserstattungen (§§ 30. 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes) wurden von den 31 Versicherungsanstalten festgesetzt: 99 816 Erstattungen in Fällen von Verheirathung im Betrage von 2 618 472,54 M. und 20 116 Erstattungen in Todesfällen im Betrage von 712 970 75 M. Die durchschnittliche Höhe des auf jeden Erstattungsfall kommenden Betrages berechnet sich für sämmtliche Anstalten zusammen auf 26,23 M. gegen 23 74 M. im Vorjahre in Fällen von Verheirathung, 35,44 M. gegen 31,33 M. im Vorjahre in Todesfällen.

Rundschau.

Der **Bundesrath** nimmt seine Arbeiten noch in dieser Woche wieder auf. Voraussichtlich wird ihm bei seinem Zusammentritt bereits das **Fleischschaugesetz** vorliegen, das vom Staatsministerium genehmigt worden ist. Der Entwurf, an welchen die Vertreter der Landwirthschaft so große Erwartungen knüpften, entspricht nach der „**Köln. Volksztg.**" diesen Erwartungen vollauf; manches wird indessen von den Ausführungsbestimmungen des Bundesraths abhängen, dem weitgehende Vollmachten eingeräumt sind. Die **lex Heinze**, die dem Bundesrath bereits vorliegt, enthält ebenso wenig wie die letzte Regierungsvorlage den Arbeiter-Paragraphen, auch sind — dem rheinischen Centrumsblatt zufolge — die Bestimmungen über Kunst und Literatur weniger einschneidend, als in dem Centrumsantrage, kommen demselben aber weiter entgegen, als es in den früheren Vorlagen der Fall war. (!) Dem **Hypothekenbankgesetzentwurf** wurde auf Wunsch der süddeutschen Bundesstaaten die Bestimmung eingefügt, Hypotheken auf Baustellen bis zu gewissen Grenzen als Unterlage für Pfandbriefe zuzulassen, jedoch hat der Bundesrath darüber noch keinen Beschluß gefaßt. — Die lex Heinze wird wohl wieder eine recht bedenkliche Pille sein!

Ueber die **Stellungnahme des Centrums zur Militärvorlage** macht die „Köln. Volksztg." einige sehr **vorsichtig** abgefaßte Bemerkungen, nach denen ein Widerspruch zwischen preußischen und süddeutschen Centrumsmitgliedern nicht bestehe, sondern überall die Ueberzeugung vorhanden ist, daß das **unbedingt Nothwendige zu bewilligen** sei. Auch die bayrischen Mitglieder des Centrums würden genau so wie die übrigen Fractionsgenossen nur auf Grund der Prüfung des gesammten Materials entscheiden, frei entscheiden, wie es ihr Recht ist. Innerhalb der Fraction werde die Angelegenheit zweifellos in einer Weise ausgetragen werden, die eine Gefahr für den Bestand der Partei ausschließt. — Dann muß man den Bayern aber noch gehörig zu Leibe rücken!

Ueber die Verhältnisse in Deutschland hat der amerikanische Generalkonsul in Berlin einen Bericht an seine Regierung geschickt, in dem gesagt wird: In dem verflossenen Jahre hat in Deutschland wiederum jeder Schornstein in allen Fabriken geraucht, jedes Rad ist im Schwunge gewesen. Der Bericht weist auf die deutschen Geschäftsmethoden hin und giebt an der Hand von Zahlen und Fakten Aufschluß über die Handelsbeziehungen Deutschlands mit Nordamerika. Daraus geht hervor, daß die Vereinigten Staaten in Bezug auf den Totalhandel mit Deutschland an zweiter Stelle stehen und nur von England überflügelt werden. Infolge des neuen amerikanischen Schutzzolles ging der deutsche Export in Gespinst- oder Gewebstoffen um 17 Mill. M. zurück. An eine Wiedervergeltung unsererseits glaubt der Generalkonsul aber nicht.

Keine Diskontherabsetzung. Der „Reichsanzeiger" theilt mit: In der Freitagssitzung des Centralausschusses der **Reichsbank** bemerkte der Vorsitzende Präsident Dr. Koch, daß infolge der am 19. November vorgenommenen Diskonterhöhung die Ansprüche an die Reichsbank sich im Vergleich mit den Vorjahren ermäßigt hätten. Die Anlage sei seitdem um 80 Millionen, gegen nur 3 im Jahre 1897, 48 im Jahre 1896. gefallen und habe sich in der letzten Woche nur um 22. Millionen — gegen 42 im Jahre 1897, 40 im Jahre 1896 — vermehrt, betrage aber freilich in Wechseln 125 Millionen mehr als 1897, 81 Millionen mehr als 1896. Der Metallvorrath sei seit dem 15. November um 64 Millionen (Gold) gewachsen; die Verminderung in der letzten Woche sei unbedeutend. Obwohl der Diskont am offenen Markte sich auf $5^1/_8$ Prozent ermäßigt habe, sei die Gesammtlage noch ziemlich gespannt und, nachdem die Notengrenze am 23. Dezember bereits um $30^1/_2$ Millionen überschritten worden, eine ansehnliche Steigerung am Jahresschluß zu erwarten. Eine Diskontverminderung werde zur Zeit. **nicht** beabsichtigt.

Ein außerordentlicher Bergarbeiterdelegirtentag hat soeben in **Bochum** stattgefunden. Seit dem großen Bergarbeiterstreik von 1889 macht sich eben jetzt wieder eine stärkere Bewegung unter den Arbeitern des Ruhr-

---

Vivian's Schicksal.

Roman von J. von Böttcher.

(Schluß.)

Kenneth schrieb ihr, er käme auch sie zu besuchen, er dachte Tag und Nacht an sie, aber kein Wort von Liebe kam über seine Lippen, obgleich seine Liebe zu ihr nie stärker, sein Mitleid für sie nie größer gewesen war.

„Ich will warten," sagte er sich, „bis ihre Augen mir wieder, wie an jenem Abende in Rom, sagen, daß sie mich liebt."

Nach und nach wurden ihre Gewissensbisse weniger bitter und peinigend, ihr Schmerz ließ an Heftigkeit nach und sie begann wieder mehr Theilnahme für das zu empfinden, was um sie her vorging.

Sie las begierig Kenneth's Briefe, erwartete dieselben mit Ungeduld, in der Hoffnung, daß einer derselben ihr bald seinen Besuch ankündigen werde.

So war die Zeit vergangen, bis der Frühling wiedergekehrt und ein Jahr seit Frank Trafford's Tode verflossen war, als eines Nachmittags Vivian, einen offenen Brief in der Hand, in Mrs. Ostrander's Zimmer trat. Ein leichter Hauch von Röthe färbte ihre Wangen, ihre Augen leuchteten und ihre Stimme klang freudig bewegt, als sie sagte: „Kenneth kommt, uns zu besuchen."

Niemals in ihrem ganzen Leben hatte Vivian sich so gefreut, wie diesmal, als Kenneth endlich ankam.

„Es erscheint mir eine Ewigkeit, seit ich Sie nicht gesehen, Kenneth," sagte sie, „und ich will mich bemühen, Sie so gut wie möglich zu unterhalten, damit die Langweile Sie nicht zu bald von hier forttreibt," und dabei verklärte das frühere bezaubernde Lächeln ihre Züge, dem zu widerstehen ihm so schwer war.

Und sie durchwanderte mit ihm den Park und machte mit ihm gemeinschaftlich Ausflüge zu Pferde in der herrlichen Umgegend, welche im sanften Grün des Frühlings prangte. Sie gingen durch die schattigen Wälder und die gewundenen Pfade entlang, sie musicirten und sangen Duetts, gerade wie sie früher gepflegt, als sie nur noch Vivian, Allan Grosvenor's einziges Töchterchen gewesen. Es schien, als ob die alten, glücklichen Tage zurückgekehrt seien. Die sanfte Röthe war in ihre Wangen wiedergekehrt, und ihre Lippen lächelten wieder heiter und natürlich wie in vergangener Zeit, und Mrs. Ostrander beobachtete mit stiller Befriedigung die Veränderung in dem Wesen ihres Lieblings und wußte jetzt, daß neues Glück und Zufriedenheit in Zukunft Vivian's warte.

Die sonnige Frühlingszeit nahte sich ihrem Ende, sie waren allein in dem gemüthlichen Lesezimmer, Kenneth und Vivian. Sie hatten sich selbst unterhalten, aber nach einer Weile waren Beide verstummt. Es war kein melancholisches Sinnen, denn sie wußten, daß sie einander nahe waren.

Vivian stand an einem der hohen Fenster und ließ den Blick träumerisch über die Gärten schweifen. Die weißen Vorhänge, welche sie halb verhüllten, milderten das Düstre ihres schwarzen Gewandes, in ihren Händen hielt sie nachläßig einen Pfirsichblüthenzweig. Sie wußte nicht, daß sie in diesem Augenblicke schöner war, wie sie je in ihren reichen Gewändern, mit Juwelen bedeckt, gewesen; Kennth stützte sich schwer auf den Kaminsims und betrachtete sie mit jenen sehnsüchtigen Blicken, wie nur ein Mann das Weib, welches er liebt, anschauen kann.

Plötzlich trat er dicht an ihre Seite.

„Vivian, ich muß nach Chicago zurückkehren", sagte er mit gepreßter Stimme.

Sie sah ihn betroffen an.

„Kenneth, warum wollen Sie mich verlassen?"

Jahre lang hatte er die Liebe für sie in seinem Herzen gewaltsam unterdrückt, er hatte seine Lippen jedem Wort verschlossen, welches ihr dieselbe hätte verrathen können, jetzt aber, jetzt konnte er sich nicht länger bezwingen.

„Glauben Sie, daß es mir leicht wird, Sie zu verlassen, Vivian? Ach, Sie wissen nicht, was fern von Ihnen mein Leben ist. Sie haben es nie erfahren, daß, als Ihr Vater starb, er Sie mir übergeben, daß ich Sie liebe und vor Kummer bewahre. Vivian, darf ich jemals hoffen, Sie die Meine zu nennen, Sie, die Ihr sterbender Vater meiner liebenden Sorge übergeben?"

Sie antwortete nicht in Worten, sie schlug die Augen zu ihm auf, ihre Blicke begegneten sich, und wenn auch nur für einen Moment so sah er doch in ihnen denselben Blick wie an jenem Abende in Rom.

„Ich habe Sie so unaussprechlich geliebt, Vivian", fuhr er mit leidenschaftlicher Erregung fort. „Ich weiß mich der Zeit nicht zu erinnern, wo ich Sie nicht geliebt hätte."

„So lange haben Sie mich geliebt, Kenneth?"

„Von der Zeit an, wo wir als Kinder mit einander spielten, waren Sie mein Stern, meine Königin. Und Sie, Vivian?"

Sie blickte zu ihm auf.

„Kenneth, ich liebe Sie jetzt."

Lange und geduldig hatte er ausgeharrt, aber die Zeit des Wartens war jetzt vorüber und er schloß sie in seine Arme, die Seine für immerdar.

„Und ich glaubte, für mich sei alles Glück für immer verschwunden", sagte sie. „Ich glaubte, mein Leben werde stets nichts anderes sein können, wie ein lebendiger Tod."

„Jenes Leben liegt jetzt hinter Dir, mein Liebling, Gott gebe, daß ich fähig sein werde, Gram und Kummer von Dir fern zu halten, daß Dein Leben fortan hell und sonnig dahinfließen möge. Gott weiß, ich will es versuchen, mein Lieb. Fürchtest Du Dich auch nicht, mir Dein Glück anzuvertrauen?"

Sie legte ihre beiden Hände in die seinigen.

„Nein Kenneth, ich fürchte mich nicht."

reviers nach einer Lohnerhöhung geltend. Von den sämmtlichen Rednern wurde ein Antrag empfohlen, der eine zehnprocentige Lohnerhöhung fordert. Falls diese Forderung nicht auf gütlichem Wege durchgesetzt würde, dann müßten sämmtliche Kohlenarbeiter zum Ausstande schreiten. Da ein Generalstreik der Bergwerksarbeiter natürlich für Handel und Wandel von den übelsten Folgen wäre, so wird hoffentlich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern rechtzeitig eine Verständigung erzielt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar.

Ueber das Befinden des Kaisers wird aus Potsdam vom Montag gemeldet: Der Kaiser hütete gestern wegen einer fieberhaften Grippe das Bett. Nach einer sehr gut verbrachten Nacht ist das Fieber geschwunden, und auch die subjektiven Beschwerden sind wesentlich vermindert.

Die Vornahme baulicher Veränderungen im Plöner Kadetten- bezw. Prinzenhause hat eine Verlängerung des Weihnachtsurlaubes der Kadetten bedingt, und zwar um 4 Tage, bis zum 8 d. Mts. Aus diesem Grunde werden auch der Kronprinz, sowie die Prinzen Eitel Fritz und Adalbert erst am genannten Tage von Potsdam nach Plön zurückkehren.

Kaiserin Friedrich trifft im Februar in Nizza ein und sie hat bereits Wohnräume für sich reserviren lassen. Die jüngsten Gerüchte, auch die Kaiserin Auguste Viktoria werde in Nizza Aufenthalt nehmen, sind dagegen unbegründet.

Angebliche Gespräche des Fürsten Bismarck mit Lothar Bucher, deren Echtheit dahin gestellt bleiben muß, werden in einer Kölner Zeitschrift veröffentlicht. Die neuesten Mittheilungen behandeln das sehr actuelle Thema der Verhältnisse in Oesterreich und ihre Rückwirkung auf den Dreibund. Der Inhalt der Gespräche stimmt in wesentlichen Zügen nicht mit den sonst bekannt gewordenen Ansichten des Fürsten Bismarck überein, so daß die angedeuteten Zweifel berechtigt erscheinen.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem vortragenden Rath im Auswärtigen Amte, Wirklichen Geheimen Legations-Rath von Holstein ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen worden.

Neuerdings sind in Berlin im Anschluß an die kürzlich erfolgte Bildung der Süd-Kamerun-Gesellschaft Unterhandlungen gepflogen worden. Dem Vernehmen der „Voss. Ztg." nach ist die Errichtung einer Bank mit 30 Mill. Mark Kapital beabsichtigt und der Bau von Eisenbahnen im Kongobecken soll in Angriff genommen werden. Hauptsächlich wird der Bau einer Eisenbahn vom Ubangi-Uëllo nach Redjaf am Nil genannt.

Der Bericht des Majors Leutwein über seinen Zug nach dem Süden von Deutsch-Südwestafrika ist nunmehr eingetroffen. Danach ist der Zweck dieser Expedition erreicht und der Frieden in diesem Theile des Schutzgebiets wieder hergestellt worden. Die beiden schuldigen Kapitäne sind vor ein Gericht der nichtbetheiligten übrigen Kapitäne des Namalandes gestellt und von diesem zur Tragung der Kosten der Expedition zu gleichen Theilen, der Kapitän von Bethanien außerdem zur Abtretung eines Stück Landes verurtheilt worden.

Im Deutsch. Kolonialbl. wird eine Wegeordnung für Südwestafrika und eine Zollverordnung veröffentlicht, nach welcher für ein Stück Rindvieh 60 M. Ausfuhrzoll zu erlegen sind.

Auch in anderen Häfen als Hamburg ist, wie die „Berl. Corr." meldet, bei den aus Amerika stammenden Obstsendungen das Verhandensein der San José Schildlaus festgestellt. So wurde die Schildlaus in Stettin bei getrockneten kalifornischen Birnen, außerdem in Hamburg bei einer Reihe von Sendungen getrockneter Birnen und Nektarinen sowie frischer Newton-Pippins und Ben Davis-Aepfel vorgefunden; die Sendungen waren zum Theil stark mit ihr besetzt. Sie sind angehalten, und es ist ihre Wiederausfuhr nach dem Auslande unter amtlicher Controlle angeordnet worden.

Die Ermittelung des Ernteergebnisses pro 1898 findet in diesem Jahre vom 1. bis 10. Februar statt, und zwar wie bisher in der Weise, daß an sämmtliche Landwirthe über die in dem Ermittelungsjahre von ihnen wirklich geerntete Menge an Bodenerzeugnisse directe Anfrage gerichtet wird.

In Sachen des Berlin-Stettiner Kanals hatte ein Berliner Blatt mitgetheilt, daß der brandenburgische Provinzialausschuß sich gegen den großen Kanal ausgesprochen habe. Diese Nachricht erweist sich als falsch. Der Ausschuß hat sich nur gegen das Westprojekt der gedachten Schifffahrtslinie erklärt. Dem Ostprojekt dagegen stehen die maßgebenden Kreise auch dieser Körperschaft sympathisch gegenüber.

Die Berliner Bäckergesellen, deren Zahl 5000 übersteigt, haben ihre Lohnforderungen nunmehr den Meistern vorgelegt. Noch in dieser Woche sollen die Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden; in einer am 10. d. Mts. abzuhaltenden Versammlung soll dann Beschluß darüber gefaßt werden, ob der Streik einzuleiten ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 2. Januar. Angesichts des Umstandes, daß die zwangsweise Beitreibung der direkten Steuern durch einen Erlaß des Finanzministers bis auf Weiteres aufgehoben worden ist, hat eine große Anzahl Bürger, um ihre Sympathie für die Politik der Regierung Ausdruck zu geben, die direkte Steuer für das ganze Jahr im Voraus entrichtet.

Rußland. (Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" auf der Censur.) Seit mehreren Wochen lagern — so wird der „Voss. Ztg." aus Petersburg geschrieben — in allen größeren Städten des Reiches viele Tausend Exemplare der Bismarck'schen „Gedanken und Erinnerungen", und vergeblich ist seither die Genehmigung zu ihrem Verkaufe erwartet worden. Wenn es auch einzelnen geschickten Buchhändlern gelungen ist, einige Exemplare den Späherblicken den Censurbeamten zu entziehen, so liegt doch die große Mehrzahl unter Siegel und Gewahrsam der Censurbehörden. Nicht einmal die höchste zuständige Behörde die Oberpreßverwaltung, wagt es, die Herausgabe der Bücher verantworten zu können, da Dinge drin stehen, die sonst überall von der Censur gestrichen zu werden pflegen, wie die Erwähnung der Ermordung Kaiser Pauls — in der Oeffentlichkeit darf noch immer nur von dem „plötzlichen Ableben" des Kaisers gesprochen werden —, die ungenirten Urtheile über den verstorbenen Reichskanzler Fürsten Gortschakow u. A. Der Chef der Oberpreßverwaltung hat daher die Entscheidung über die Freigabe der Bismarck'schen Memoiren dem Minister des Aeußeren überlassen, und Graf Murawjew wird nun zu befinden haben, ob das hinterlassene Werk des Fürsten Bismarck in Rußland gelesen werden darf oder nicht. Die Sache wird als große Staatsaffaire behandelt, jedenfalls ein Beweis, eine wie hohe Bedeutung den Worten des intimen Freundes Rußlands auch nach seinem Tode beigelegt wird.

Egypten. Kairo, 2. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Aus dem Sudan ist die Nachricht hierher gelangt, daß der bei Gedaref am 24. Oktober von den englisch-egyptischen Truppen geschlagene Derwischführer Achmed Fedil weiter nach Süden gezogen ist und binnen Kurzem den Blauen Nil bei Roseires jenseits der egyptischen Grenze überschreiten will. Oberst Kitchener ist gestern mit Truppen aufgebrochen, um das Kommando über die Expedition zu übernehmen, die von Dulim aus gegen den Khalifen vorgehen soll, der die Araber in der Umgebung dieses Ortes brandschatzt.

Ostasien. Nach Nachrichten von den Philippinen war die Haltung der Aufständischen auf Luzon in letzter Zeit eine drohende; jedoch sind unter ihnen Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Das Verschwinden Aguinaldos ruft die Befürchtung hervor, daß er sich auf Widerstand gegenüber den Amerikanern vorbereite. — Der spanische General Rios hat telegraphisch nach Madrid gemeldet, er sei in Manila eingetroffen, nachdem er die Visayas-Inseln und den Norden der Insel Mindanao vollständig geräumt habe. Er habe 14 Forts und die auf dem Lanao-See liegende Kanonenbootsflotille in die Luft sprengen lassen. Seine Truppen seien in Zamboanga konzentrirt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmer Stadtniederung**, 31. Dezember. Gestern 4 Uhr Nachmittag entstand in der Scheune des Besitzers Redanz-Grenz Feuer. Da Wohnhaus, Stallung und Scheune unter einem Strohdache sich befanden, so griff das Feuer mit großer Heftigkeit um sich und zerstörte die Gebäude bis auf die Fundamente. Man vermuthet in herumziehenden Strolchen die Brandstifter.

— **Graudenz**, 31. Dezember. Die Wiederwahl des Rittergutsbesitzers v. Bieler-Melno zum Kreisdeputirten des Kreises Graudenz auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren ist von dem Herrn Oberpräsidenten bestätigt worden.

— **Marienwerder**, 2. Januar. (N. W. M.) Der zuletzt bei dem Amtsgericht zu Konitz beschäftigt gewesene Aktuar Buchholz von hier wurde heute Vormittag verhaftet. Er wird schwerer Amtsverbrechen (Unterschlagung amtlicher Schriftstücke, Urkundenfälschung rc.) beschuldigt. — Einen leichtsinnigen Sylvesterscherz hat der Offizierbursche Kanonier Riemer von der 8. Batterie der hiesigen Artillerie-Abtheilung mit dem Tode gebüßt. Der junge Mensch hatte die Civilkleidung seines Herrn angezogen und in dieser die Sylvesternacht durchjubelt. Der Zufall wollte es, daß der Kanonier bei der Heimkehr mit seinem von einer Gesellschaft kommenden Herrn zusammentraf, der ihn natürlich zur Rede stellte. Aus Furcht vor Bestrafung hat der junge Mensch sich dann gestern Vormittag in der Wohnung seines Herrn erhängt. — Zu dem „Fall Labenz" schreiben die „N. W. M." Mit dem Märchen von der Fesselung der Leiche und mit der Feststellung der Thatsache, das Labenz wahrscheinlich kein oder sehr wenig Geld bei sich gehabt hat, fallen fast alle Gründe für die Annahme einer Mordthat oder eines Raubmordes fort, und es kann wohl eher ein Unfall oder Selbstmord, als ein Verbrechen vorliegen.

— **Lessen**, 21. Dezember. Zum Direktor des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde Herr Ackerbürger L. Klatt von hier gewählt. Die Wahlbetheiligung war außerordentlich rege; denn während früher die Parteien hauptsächlich wegen des Ansehens und der finanziellen Sicherheit der zu wählenden Person sich gegenüberstanden, trat gestern das nationale Interesse in den Vordergrund. Die Polen stimmten für den prakt. Arzt Dr. Mroczynski.

— **Dirschau**, 30. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich heute mit dem Bau einer elektrischen Centrale. Die Anlage kostet 192 000 Mark. Mit der Eisenbahn-Verwaltung wird ein Vertrag auf 15 Jahre geschlossen, wonach diese zu Beleuchtungs- und Betriebszwecken elektrische Kraft für den Preis von 26 Pfennig pro Kilowattstunde (bis zu 100 000 Kilowattstunden) entnimmt. Die Kosten vertheilen sich folgendermaßen: 8000 Mark für eigene Wasserversorgungsanlage, Terrainerwerb 8000 Mark, Hochbauten 26 000 Mark, Pflasterung 2000 Mark, Maschinen incl. Dynamos 81 200 Mark, Leitungsnetz, Hausanschlüsse u. A. 52 000 Mark, sonstige Ausgaben 14 800 Mark. Die jährlichen Unterhaltungskosten würden sich auf 44 718 Mark stellen, welche durch die vorgesehenen Einnahmen gedeckt werden. Die Vorlage wurde mit 26 gegen 2 Stimmen angenommen

— **Neustadt**, 31. Dezember. Dem Predigtsamtskandidaten Schwandt ist an Stelle des nach Rynsk berufenen Predigers Bennewitz die Stelle eines Hülfsgeistlichen am hiesigen Orte vom 1. Januar k. Js. ab übertragen worden.

— **Danzig**, 31. Dezember. Die Krankenwärterin S. hat sich gestern in einem Anfall von Schwermuth mit Morphium vergiftet. Die Bedauernswerthe starb nach kurzer Zeit.

— **Danzig**, 2. Januar. Auch Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin, welcher an der Palästinafahrt des Kaisers theilgenommen hat, ist aus dem Kabinet der Kaiserin ein Album mit 36 Photographien von der Orientreise zugegangen. — Herr Oberpräsident v. Goßler giebt am Freitag, den 6. d. Mts., ein Festmahl, zu dem etwa 50 Personen eingeladen sind.

— **Allenstein**, 30. Dezember. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich heute Vormittag auf dem Ueberwege in der Nähe des Dorfes Lykusen auf der Strecke Allenstein-Königsberg. Als der Zug 772 den Ueberweg passiren wollte, fuhr vor ihm noch das mit Getreide beladene Fuhrwerk des Besitzers Hohmann aus Pupkeim über das Geleise; doch kam es nicht ganz hinüber. Der Wagen wurde von der Maschine erfaßt und ganz zertrümmert, die beiden Pferde, die einen Werth von 1000 Mk. hatten wurden getödtet; die Insassen, die Eheleute Hohmann, wurden in den Bahngraben geschleudert. Der sogleich zum Stehen gebrachte Zug nahm die innerlich schwer verletzten Leute mit nach Allenstein, wo sie im Marienhospital darnieder liegen. Weil die Chaussee hier mit dem Geleise im spitzen Winkel zusammenläuft, hat der 70jährige, harthörige Mann bei dem Gedröhne des Wagens den Zug nicht bemerkt. — Wie weiter noch gemeldet wird, ist der bei dem Eisenbahnunfall bei Lykusen schwer verletzte Besitzer Hohmann im hiesigen Krankenhause bereits gestorben.

— **Lötzen**, 30. Dezember. Der Fischfang auf den masurischen Gewässern ist infolge der flauen Witterungsverhältnisse minimal, da die fehlende Eisdecke ertragreiche Fischzüge mit den großen Wintergarnen nicht zuläßt. Auch haben die häufigen Stürme nicht allein auf den Fischfang sondern auch auf das Laichgeschäft der masurischen Maränen schädigend eingewirkt. Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß die Laichzeit der Maräne in den Spätherbst und den Anfang des Winters fällt, speziell aber mit dem Eintritt niederer Temperatur beginnt. Dieser jetzt beim Eintritt des ersten Frostes abgesetzte Laich ist von den Stürmen durch Aufwerfen auf das Ufer zerstört worden, und nur diesem Umstande ist die bemerkbare Abnahme des schönen Maränenbestandes zuzuschreiben. Die momentan gefangenen Fische sind fast durchweg klein, mager und erreichen kaum das gesetzlich vorgeschriebene Maaß.

— **Königsberg**, 31. Dezember. Der erste Syndikus der Ostpreußischen Landschaft, Justizrath Engelbrecht, tritt, der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge, mit dem heutigen Tage nach einer mehr als 22jährigen landschaftlichen Amtsthätigkeit aus seiner Stellung als Syndikus und geschäftsführender Kurator der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse in den Ruhestand. Seine ausgezeichneten Verdienste um das landwirthschaftliche Kreditinstitut unserer Provinz und um die Ostpreußische landwirthschaftliche Darlehnskasse haben auch an Allerhöchster Stelle dadurch Anerkennung gefunden, daß Justizrath Engelbrecht zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden ist.

— **Von der ostpreußisch-russischen Grenze**, 31. Dezember. Das Raubzeug der russischen Waldungen macht auch unserem Wilde viel zu schaffen. In der Weßkaller wie Trapöner Forst hat man in letzter Zeit zahlreiche Rehkadaver aufgefunden. Man glaubt diese Verwüstungen dem Vorhandensein eines Wolfes, welcher sich hier eingeschlichen hat, zuschreiben zu müssen. Die Nachspürungen der Forstbeamten haben indessen ein Resultat bisher nicht ergeben, jedoch dürfte die nach eingetretenen Schneefall beabsichtigte Wolfsjagd Meister Isegrimms Verheerungen wohl ein Ziel setzen.

— **Schulitz**, 31. Dezember. (Vom Schulitzer Stadtwappen.) Unsere Stadt hat also wieder ein Wappen bekommen. Herr Bürgermeister Teller fand unter alten Akten ein Siegel, woraus er schloß, daß unsere Stadt ein Wappen gehabt hat. Der Magistrat und die Stadtverordneten waren nun längere Zeit damit beschäftigt, das alte Wappen wieder zu erneuern. Es wurden Schritte bei der oberen Behörde gethan, um mit deren Genehmigung das alte Wappen wieder einführen zu dürfen; die Genehmigung ist denn auch erfolgt. Das Wappen zeigt eine Mauer mit zwei Thürmen, zwischen denen das Brustbild eines Bischofs sich befindet, das den heiligen Stanislaus darstellen soll. Stanislaus der Heilige ist 1030 aus adligem Geschlecht zu Szczepanow, einem Gute unweit Bochnin in Galizien, geboren. Er studirte in Paris Theologie und wurde 1071 Bischof von Krakau. Als er die Ausschweifungen des damaligen polnischen Königs Boleslaw des Kühnen tadelte und den König mit dem Kirchenbann bedrohte, gerieth dieser in solche Wuth, daß er 1097 Stanislaus in der Michaelskirche zu Krakau überfiel und niederhieb. Nach neueren Forschungen waren es eine Verrätherei des Bischofs und dessen hierarchische Ansprüche, welche der Konflikt herbeiführten. Papst Gregor VII. that Boleslaw in den Bann. Stanislaus' Gebeine aber wurden in der Kathedrale zu Krakau beigesetzt, wo sie noch jetzt in einem prächtigen Sarkophag ruhen. Von Papst Innocenz IV. wurde Stanislaus 1253 als Schutzpatron Polens heilig gesprochen. Sein Gedächtnißtag im der katholischen Kirche ist der 7. Mai. Ihm zu Ehren stiftete 1765 König Stanislaus II. August den Stanislausorden. Der Bischof Stanislaus ist auch der Schutzpatron unserer hiesigen katholischen Kirche. In dieser Kirche befindet sich ein schon sehr altes Bild, welches ihn darstellt.

— **Posen**, 31. Dezember. Daß die Polen immermehr sich wirthschaftlich gegen die Deutschen abschließen, beweist auch das Vorgehen der hiesigen polnischen Baugenossenschaft. Sie will hier ein großes polnisches Industriehaus schaffen. Ein solches besteht schon im sogenannten Bazar, der jetzt einem Umbau unterzogen wird und eine Anzahl Läden polnischer Inhaber enthält. Das neue Gebäude wird wiederum polnische Kaufleute in größerer Zahl aufnehmen. Es ist in den letzten Jahren eine sehr starke Vermehrung der polnischen Ladengeschäfte eingetreten, ausschließlich auf Kosten der Deutschen. Und ganz unleugbar hat unsere Stadt ihren Charakter als Mittelpunkt des preußischen Polonismus in dem letzten Jahrzehnt viel augenfälliger ausgestaltet, als man früher erwartet hat. Der polnische Mittelstand wächst bei uns sehr rasch; man muß zugeben, daß die Polen in wirthschaftlich-geschäftlicher Beziehung viel gelernt haben.

Lokales.

Thorn, 3. Januar.

— [Personalien.] Dem „Reichsanzeiger" zufolge wurde den Kreisphysikern Dr. Annuske in Putzig und Heynacher in Graudenz der Charakter als Sanitätsrath verliehen. — Dem berittenen Gendarm Kohn in Ojche ist in Anerkennung seiner langjährigen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen und dem bisherigen Vorarbeiter bei der Kaiserlichen Werft in Danzig Robert Günther ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die Todten des Jahres 1898.

Der Tod hat auch im Jahre 1898 unter den hervorragenden Personen der Erde wieder reiche Ernte gehalten. Es schieden:

An fürstlichen Personen:

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich (geb. 1837), die Königin Louise von Dänemark (geb. 1817), der Erzherzog Leopold von Oesterreich (geb. 1823), die Prinzessin Marie von Preußen, Gemahlin des Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht (geb. 1854), die Töchter des verstorbenen Königs Wilhelm I. von Württemberg, Prinzessin Katharina, Wittwe des Prinz Friedrich von Württemberg (geb. 1821), und Auguste, Gemahlin des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar (geb. 1826), ferner die Prinzessin Franziska v. Joinville, Tochter des verstorbenen Kaisers Pedro I. von Brasilien und Schwiegertochter des Bürgerkönigs Ludwig Philipp von Frankreich (geb. 1824) und Prinz Ludwig Talleyrand, Herzog zu Sagan (geb. 1811).

An Diplomaten und Parlamentariern:

Der größte Staatsmann seiner Zeit, Fürst Otto v. Bismarck (geb. 1815), der hervorragende englische Staatsmann, ausgezeichnete Redner und Finanzmann Gladstone (geb. 1809), der österreichische Staatsmann Graf Kalnocky (geb. 1832, 1881—95 Minister des Auswärtigen), der badische Staatsmann Turban (geb. 1821, 1876—93 Präsident des badischen Staatsministeriums), der österreichische Diplomat Graf Emmerich v. Széchényi (geb. 1825 1879—92 österreichisch-ungarischer Botschafter in Berlin), der ehemalige Präsident des deutschen Reichstages v. Seydewitz (geb. 1818), das langjährige Mitglied des deutschen Reichstages Prof. Ludwig v. Cuny (geb. 1833) und der amerikanische Politiker Bayard (geb. 1828).

An Männern der Wissenschaft:

Der Aegyptologe und Romanschriftsteller Professor Georg Ebers in München (geb. 1837, Vf. „Aegypten in Wort und Bild", „Eine ägyptische Königstochter", „Nilbraut" u. s. w.), der berühmte Sanskritforscher Prof. Georg Bühler in Wien (geb 1837), der Botaniker Prof. Anton Kerner Ritter v. Marilaun in Wien (geb. 1831, Vf. „Das Pflanzenleben der Donauländer"), der Bacterienforscher Prof. Ferd. Cohn in Breslau (geb. 1828, Vf. „Die Pflanze"), der große Entomolog Prof. Ernst Taschenberg in Halle (geb. 1818, Vf. „Praktische Insectenkunde"), der Zoolog Prof. Rud. Leuckart in Leipzig (geb. 1823, Vf. „Die Parasiten des Menschen"), der Moskauer Arzt Prof. Dr. Sacharjin (geb. 1830, Vf. „Klinische Vorlesungen.").

An Trägern berühmter militärischer Namen:

Der General der Infanterie v. Kaltenborn-Stachau (geb. 1836, 1890—1893 preußischer Kriegsminister), der deutsche Vice Admiral Batsch (geb. 1831, 1878 „Großer Kurfürst"), der ehemalige italienische Marineminister Brin (geb. 1833), der russische General Graf Woronzow-Daschkow.

An Dichtern und Schriftstellern:

Der Meister der historischen Novelle, Conrad Ferd. Meyer (geb. 1825, Vf. „Huttens letzte Tage", „Gedichte", „die Hochzeit des Mönchs" u. s. w.), der Roman- und Reiseschriftsteller und Kriegscorrespondent Hans v. Wachenhusen (geb. 1827, Vf. „Tagebuch vom französischen Kriegsschauplatz 1870/71"), der Schriftsteller Theodor Fontane in Berlin (geb. 1819, Vf. „Gedichte", „Schach von Wuthenow", „Wanderung durch die Mark Brandenburg"), der Reiseschriftsteller Theodor Gsell-Fels in München (geb. 1818, Vf. „Bäder und klimatische Kurorte der Schweiz und Deutschlands"), der französische Romanschriftsteller Emilie Richebourg in Paris (geb. 1833) und der geistvolle Opern- und Concert-Kritiker Professor Bernh. Vogel in Leipzig (geb. 1847).

Von Malern, Bildhauern und Architekten.

Der Erbauer des Nordostsee-Kanals Geheimrath Otto Bänsch in Berlin (geb. 1825), der ausgezeichnete Genremaler Prof. Benjamin Vautier in Düsseldorf (geb. 1829, illustr. Immermanns „Oberhof" und Auerbachs „Barfüßele"), der Schöpfer der Wandgemälde in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses, Professor Friedrich Geselschap (geb. 1835) und der Thiermaler und Schriftsteller Guido Hammer (Bruder des Lyrikers Julius Hammer, geb. 1821, Verfasser „Jagdbilder und Geschichten", „Hubertusbilder").

An Schauspielern und Sängern.

Der Wiener Hofburg-Schauspieler Ernst Hartmann (geb. 1844, Gemahl der berühmten Schauspielerin Helene Schneeberger) und der Wagnersänger Max Alvary Sohn des berühmten Malers (Achenbach) in Düsseldorf (geb. 1858).

An sonstigen bemerkenswerthen Personen.

Die Wittwe des 1894 ermordeten Präsidenten Sadi Carnot, der Gründer der Bremer Bank und des „Norddeutschen Lloyd" Consul Hermann Heinrich Meier, der englische Techniker Henry Bessemer, Erfinder des nach ihm benannten Bessemer-Stahls, der ehemalige Sänger Ernesto Nicolini, Gatte der „Diva" des Coloraturgesanges Adelina Patti, der Buchhändler Heinrich Rudolph Brockhaus, Rudolf Hertzog, Inhaber des gleichnamigen Welthauses in Berlin, der ehemalige Präsident des Colonialamts Dr. Kayser, der älteste Parlamentarier der Welt Chales Pelham (63 Jahre lang Mitglied des englischen Unterhauses), der Begründer der „Saale-Zeitung" Otto Hendel, und Egidy.

∠ [Personalien bei der Eisenbahn.] Die Direktionsmitglieder Ober-Baurath Frankenfeld und Regierungs- und Baurath Schüler sind von Bromberg in gleicher Eigenschaft nach St. Johann-Sarbrücken bezw. Breslau, Regierungs- und Baurath Simon in Glogau ist nach Bromberg, Stationsverwalter Mittag von Jagdschütz nach Thorn als Stationsassistent, Stationsassistent Orlick von Thorn nach Braunsberg versetzt worden.

+ [Personalien bei der Forstverwaltung.] Dem Regierungs- und Forstrath Barth zu Marienwerder ist die Regierungs- und Forstrathsstelle Marienwerder-Osche und dem Regierungs- und Forstrath Max Roth die Regierungs- und Forstrathsstelle Marienwerder-Konitz übertragen worden.

= [Als Kandidaten für den Landesdirektorposten] werden die Herren Landräthe Albrecht in Putzig und Petersen in Briesen genannt.

= [Der deutsche Sprachverein] hält morgen, Mittwoch, Abend im Fürstenzimmer des Artushofes seine Jahres-Hauptversammlung ab, zu der auch Gäste willkommen sind. Wir machen alle Freunde der Bestrebungen des Vereins, unsere deutsche Sprache von fremdem Beiwerk möglichst zu reinigen, auf diese Versammlung besonders aufmerksam.

X [Bromberger Stadt-Theater.] Für Mittwoch den 4. Januar ist nachträglich noch auf den Spielplan gesetzt: Im weißen Rößl; Wiener Walzer.

≌ [Ostdeutscher Strom- und Binnenschifferverein.] Die letzte Vereinsversammlung fand am 29. v. Mts. im „Grünen Gewölbe" zu Danzig statt. Herr Rochlitz ermahnte die Mitglieder zu lebhafterer Unterstützung des Vereins, welcher im verflossenen Sommer eine sehr rege Thätigkeit entfaltet hat. Weiterhin verlas Herr Strauch eine an den Verein ergangene Anfrage über seine Stellungnahme zur östlichen oder westlichen Linienführung des Großschifffahrts-Kanals Berlin-Stettin. Herr Rochlitz hielt einen längeren Vortrag über diesen Kanal und es stimmte der Verein nur für die Ostlinie, denn durch die Westlinie würde die bedeutende Kleinschifffahrt des Finowkanals ruinirt werden, auch dürfte die Ostlinie für die Hebung des Verkehrs in unseren Provinzen förderlicher sein. — Ferner kam zur Sprache, daß in Thorn beim Zollamte kein Krahn zum Aufwinden der zu verzollenden Güter vorhanden ist. Ein solcher ist großes Bedürfniß und es soll der Schriftführer deshalb vorstellig werden. (Geplant ist die Aufstellung eines Krahnes ja schon seit langer Zeit. D. Red.) — Ein großer Uebelstand befindet sich nach dem Vortrage des Herrn Sandau noch immer an der Fordoner Brücke. Die Ufer beim dortigen Krahn sind bei Hochwasser überspült und die Fahrzeuge finden nichts, woran sie sich bei der starken Strömung halten können. Im vorigen Frühjahr kam auf telegraphische Bitte der Schiffer denselben ein Regierungsdampfer auf kurze Zeit zu Hilfe Der Verein wird die königliche Regierung ersuchen, auch während der Hochwasserzeit in diesem Frühjahr einen Regierungsdampfer dorthin zu beordern bis die Ufer besser befestigt sind. — Die Generalversammlung des Vereins wird Mitte Januar stattfinden.

A [Jagdergebniß.] Bei einer Treibjagd auf dem den Borchmann'schen Erben gehörigen Gute Dreilinden bei Culmsee wurden 165 Hasen geschossen. Jagdkönig wurde Herr Zeysing-Neuhof mit 22 Hasen. Die Größe des Jagdterrains betrug 2100 Morgen.

≌ [Hinsichtlich der Stellenbesetzung] im mittleren nichttechnischen Eisenbahndienst hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten eine Verfügung erlassen. Nach derselben sind fortan die Stellen für Betriebssekretäre, Stationsverwalter, sowie etatsmäßige Assistenten des Bureau-, Bahnhofs- u. Abfertigungsdienstes zu zwei Dritteln den Militäranwärtern vorbehalten.

* [Provinzial-Versammlung der Liberalen.] Bekanntlich hat sich hier in Thorn ein Verein gebildet, welcher alle Schattirungen der liberalen Parteien umfaßt. Dabei wurde zugleich der Gedanke wieder aufgenommen, wie in früheren Jahren so auch in Zukunft ab und zu in Westpreußen gemeinsame Versammlungen der Liberalen zur Besprechung wichtiger Tagesfragen abzuhalten. Dieser Gedanke fand Anklang, und so wird denn am nächsten Sonntag Vormittag 11¼ Uhr hier in Thorn, wie wir wiederholt gemeldet haben, eine solche Provinzial-Versammlung stattfinden. Von verschiedenen Seiten hat man, außerhalb der Provinz wie innerhalb derselben, diesem Gedanken entgegengearbeitet. Man suchte ihm besonders dadurch Abbruch zu thun, daß man die ganze Angelegenheit als eine von Danzig ausgehende Agitation der freisinnigen Vereinigung und ihrer Führer bezeichnete. Man behauptete, daß von dieser Seite beabsichtigt werde, für die ganze Provinz einen solchen Verein zu bilden, wie in Thorn. Wir haben bereits auf die Unrichtigkeit dieser Behauptungen hingewiesen. Es handelt sich um nichts Anderes, als um die Wiederholung früher mit Erfolg veranstalteter gemeinsamer Versammlungen. Hierzu ist jetzt um so mehr Veranlassung, als den Liberalen in dem Bund der Landwirthe eine fest geschlossene, mit großen Mitteln ausgerüstete Organisation gegenübersteht. Nur wenn die Liberalen ebenfalls rührig sind und sich rechtzeitig verständigen, werden sie dem Liberalismus den Einfluß zurückgewinnen, den er früher in unserer Provinz gehabt hat. In der Provinzialpresse hat zum Theil der Gedanke nicht die Unterstützung gefunden, welche man erwarten konnte. Das wird aber diejenigen, welche die Träger des Gedankens sind, nicht davon abhalten, in dieser Richtung weiter vorzugehen und es wird hoffentlich gelingen, die jetzigen Gegner und Zweifler von der Richtigkeit dieses Gedankens, wie die Berliner freisinnige „Voss. Ztg." zutreffend ausgeführt hat, zu überzeugen. Wie schon oft in den letzten Jahrzehnten, hat sich auch bei den letzten Wahlen in unserer Provinz wieder vielfach gezeigt, daß der jetzige Zustand den Liberalen aller Schattirungen gleich nachtheilig ist und daß dieselben sich endlich auf sich selbst besinnen und zu gemeinsamer Abwehr von Gefahren, welche dem gesammten Liberalismus drohen, zusammen wirken müssen. Für diese Auffassung bedarf es wahrlich keines Beweises mehr, die Thatsachen sprechen überall dafür. Hoffentlich legt die Thorner Versammlung durch zahlreichen Besuch Zeugniß dafür ab, daß man in Westpreußen ernstlich gewillt ist, den Anschauungen und Forderungen des liberalen Bürgerthums in Stadt und Land wieder lebhafteren Ausdruck zu geben und in solchen Lebensfragen des Liberalismus Verständigung unter allen Liberalen zu suchen.

§ [Der preußische Minister des Innern] hat die Regierungspräsidenten um Aeußerung darüber ersucht, in welchen Orten und in welcher Weise in den einzelnen Regierungsbezirken Polizeiwachen auf den Bahnhöfen eingerichtet sind, und ob ein Bedürfniß vorliegt, die Einrichtung auf weitere Bahnhöfe auszudehnen.

* [Eine regelmäßige ärztliche Untersuchung] und Beaufsichtigung der Schüler aller Unterrichtsanstalten hat der preußische Kultusminister angeordnet. An die Besichtigung der Schulzimmer soll sich eine solche des ganzen Schulgrundstücks anschließen, wobei namentlich auf die Beschaffenheit des Trinkwassers, die Beseitigung der Abfallstoffe und auf Gewerbebetriebe in unmittelbarer Nachbarschaft zu achten ist.

□ [Vergütung für Naturalverpflegung.] Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung marschirender 2c. Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1899 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brod	ohne Brod
für die volle Tageskost . . .	80 Pf.,	65 Pf.,
für die Mittagskost	40 „	35 „
für die Abendkost	25 „	20 „
für die Morgenkost	15 „	10 „

▱ [Verloren gegangene Postpackete.] Zu wissen, welchen Ersatz die Post für beschädigte oder abhanden gekommene Packete leistet, dürfte jetzt beim Weihnachtsverkehr für alle Absender von Postpacketen von besonderer Wichtigkeit sein. Die Postverwaltung ersetzt bei gewöhnlichen Packeten im Fall der Beschädigung, des Verlustes oder eines durch verzögerte Beförderung beziehungsweise Bestellung entstandenen Schadens den wirklich erlittenen Verlust, höchstens jedoch für ein halbes Kilogramm 3 Mk., und zwar wenn durch verzögerte Beförderung oder Bestellung der Inhalt verdorben ist oder wenn derselbe seinen Werth ganz oder theilweise verloren hat. Bei Packeten mit Werthangabe wird der wirklich erlittene Schaden bis zur Höhe des versicherten Betrages ersetzt. Bei Einschreibpacketen erfolgt im Falle einer Beschädigung die Ersatzleistung wie bei gewöhnlichen Packeten, im Falle des gänzlichen Verlustes jedoch ohne Rücksicht auf den Werth der Sendung mit dem festen Betrage von 42 Mk.

♁ [Strafkammersitzung vom 2. Januar.] Die Knechte Wladislaus Schaocki und Lewandowski aus Rudak hatten am 13. September 1898 Ziegelsteine nach der Bromberger Vorstadt hierselbst gefahren. Auf der Rückfahrt wollte Lewandowski an Schaocki vorüberfahren, und die Folge davon war, daß beide in ein Wettfahren geriethen und im sausenden Galopp die Rudaker Chaussee entlang jagten. In der Nähe des Scheelschen Restaurants „Rudaker Park" holten sie die ruhig ihres Weges gehende Arbeiterin Marie Figur ein, die von dem Schaocki'schen Fuhrwerk zur Erde geschleudert, überfahren und erheblich verletzt wurde. Schaocki, für diese fahrlässige Körperverletzung verantwortlich gemacht, wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In ähnlicher Weise sollte sich auch der Lehrer Edmund Joppe aus Brosowo schuldig gemacht haben. Durch die Beweisaufnahme konnte diesem Angeklagten jedoch nichts nachgewiesen werden. Das Urtheil lautete deshalb auf Freisprechung. — In der nächstfolgenden Sache wurde gegen den Arbeiter Carl Kannenberg aus Griewe wegen Nöthigung verhandelt. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß. — Wegen Hausfriedensbruch, Bedrohung, Sachbeschädigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt in rechtlicher Verbindung mit Körperverletzung und wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich in der nächsten Sache der Arbeiter Leo Ubertowski aus Culm zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gesammtstrafe von 5 Monaten Gefängniß. — Dem bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Johann Weronicki aus Culm war zur Last gelegt, dem Getreidehändler Nathan Krojanker in Culm eine goldene Uhr nebst Kette, ein Paar Hosenträger und ein Messer gestohlen zu haben. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. — Demnächst betrat die unverehelichte Franziska Lubecki aus Thorn die Anklagebank. Sie war beschuldigt, ihr unehelich geborenes Kind bei der Geburt aus Fahrläßigkeit getödtet zu haben. Die Verhandlung ergab indessen den Verdacht, daß die Angeklagte das Kind vorsätzlich getödtet habe. Da für dieses Verbrechen die Strafkammer nicht zuständig ist, erklärte sich der Gerichtshof für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht.

Ferner wurde gegen den Kaufmann Carl Leopold Fenske, früher in Thorn, zuletzt in Zürich. wegen Bankerutts verhandelt. Fenske, welcher bekanntlich vor einigen Jahren in Thorn flüchtig wurde, ging nach der Schweiz, von wo aus seine Auslieferung erfolgte, da er des betrügerischen Bankerutts und in einer anderen Sache der Unterschlagung von Mündelgeldern beschuldigt war. Da in der auf gestern zur Verhandlung anberaumten Sache nach seiner Auslieferung Anklage wegen einfachen Bankerutts erhoben wurde, wegen welchen Vergehens seine Auslieferung nicht hätte erfolgen können, wurde im gestrigen Termine die Einstellung des Verfahrens beschlossen, weil nach den bestehenden Gesetzvorschriften ein Angeklagter nicht wegen einer Strafthat verantwortlich gemacht werden kann, wegen welcher seine Auslieferung nicht erfolgt ist. Fenske blieb indessen wegen der Unterschlagung der Mündelgelder in Untersuchungshaft. — Die Strafsache gegen den Schiffsgehülfen Wladislaus Bochinski aus Thorn wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle wurde vertagt.

†† [Besitzwechsel.] Das bisher dem Tischlermeister Zurowski gehörige Grundstück Mellienstraße 135, ist für 34 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Meyerowitz in Wartenburg Ostpr. übergegangen.

+ [Jahrmarkt.] Zu dem morgen Mittag beginnenden Drei Königs-Jahrmarkt sind auf dem Altstädtischen Markt schon Buden aufgebaut und auf dem Neustädtischen Markt Böttcher- und Korbmacherwaaren und Töpfergeschirr aufgestellt.

§* [Verunglückt.] Aus Dt.-Eylau, 1. Januar, wird gemeldet: Der Schmierer M. aus Mocker bei Thorn verspätete sich gestern Abend mit dem Oelen der Wagen an einem Güterzuge und sprang im letzten Augenblicke auf das Trittbrett seines Wagens. Hierbei glitt er aus und fiel auf die Schienen, sodaß die nachfolgenden Wagen über ihn hinweggingen. Beide Beine wurden dem Unglücklichen zermalmt. Nach drei Stunden starb er. M. hinterläßt eine junge Wittwe.

§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,60 Meter über Null, wieder steigend, Eisgang schwächer.

---

* Podgorz, 1. Januar. Nach der kirchlichen Statistik der hiesigen evangelischen Gemeinde wurden im verflossenen Jahre 152 Kinder und zwar 71 Knaben und 81 Mädchen getauft, 73 darunter 38 Knaben konfirmirt und 30 Paare getraut. Das heilige Abendmahl nahmen 1402 Personen, 629 männliche und 773 weibliche, 63 mehr als im Vorjahre; kirchlich beerdigt wurden 86 und zwar 50 männliche und 36 weibliche Personen, 23 mehr als im vorangegangenen Jahre. — Seit dem 17. Oktober v. Js. besteht die hiesige amtliche Fleischschau. Durch den Fleischbeschauer Herrn A. Schultz ist festgestellt worden, daß bis zum 31. Dezbember 13 Bullen, 7 Ochsen, 42 Kühe, 16 Färsen, 96 Kälber, 211 Schweine, 8 Schafe und 2 Ziegen geschlachtet worden sind, darunter befand sich ein tuberkulöses Schwein.

— Culmsee, 31. Dezember. Der Männerturnverein hielt eine Hauptversammlung ab. Aus den Berichten des Vorsitzenden, des Turnwarts und des Kassenwarts ging hervor, daß die Mitgliederzahl 64 beträgt, eine Höhe. die der Verein noch nie gehabt hat, und daß auch die Kassenverhältnisse so günstig sind, wie noch nie seit seinem Bestehen. Sodann wurden die Herrn Bertram als Vorsitzender und Kunz als Zeugwart wiedergewählt. An Stelle des Herrn Knoche, der sein Amt als Schriftführer niedergelegt hat, wurde Herr Paul Haberer gewählt

Vermischtes.

Großfeuer. Bremen, 2. Januar. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr brach in den in der Großen Allee No. 13 und 14 belegenen Packhäusern Feuer aus. Besonders betroffen ist das Packhaus der Tabakfirma „Jungk und Holler", welche ihr Lager mit 1 000 000 bei verschiedenen Gesellschaften versichert hatte. Der Schaden wird auf 75 Prozent des Gesammtwerthes geschätzt. Durch die Thätigkeit der Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, sodaß die in Gefahr gewesenen umliegenden Packhäuser verhältnißmäßig wenig Schaden erlitten haben

Harburg, 31. Dezember. Das hiesige Militärgericht verurtheilte den Regierungsbaumeister Boost, welcher am 26. Oktober bei dem Pistolenduell in der Haake seinen Kollegen, den 30jährigen Regierungsbaumeister Frede aus Braunschweig erschoß zu 2 Jahren Festung. Die Ursache des Duells war ein Wortwechsel gelegentlich der Ausführung der Arbeiten am Elbbrückenbau.

Das neue Jahr hat in Berlin bereits einen Mord zu verzeichnen. Im äußersten Norden, Tegelerstr. 15, ist der Hausverwalter Haselow von zwei Einbrechern erstochen worden. H. hatte die Diebe überrascht; er erhielt in demselben Augenblick mit einer Feile oder einem spitzen Stemmeisen einen Stich in die rechte Schläfe und unmittelbar darauf einen zweiten in das rechte Auge. Im Zusammenbrechen schoß H. seinen Revolver ab; bereits nach wenigen Minuten verschied der Unglückliche. Die Thäter entkamen.

Infolge mißlicher Vermögensverhältnisse tödtete in Frankfurt a. M. der Sattlermeister Reineboth seine beiden Söhne und sich selbst.

Unerwartete Definition. Der Herr Oberst besucht die Instruktion des Herrn Lieutenant Schneidig, der gerade über die Pflichten des Soldaten spricht. Nach kurzer Zeit unterbricht er den Vortrag mit den Worten: „Alles sehr schön, mein lieber Schneidig, aber ich vermisse die nöthige Anschaulichkeit in Ihrem Vortrage; Sie müssen der theilweise geringen Auffassungskraft der Leute entgegenkommen. Ich werde Ihnen zeigen, wie ich den Leuten z. B. Anfangs den Begriff „Treue" definiren würde. „Nun, mein Sohn", wendet sich der Oberst an einen nichts weniger als intelligent aussehenden Vaterlandsvertheidiger. „Du hast doch sicher einen Schatz?" „Noch net, Herr Oberscht", entgegnet der Gefragte. „Na, wird schon noch kommen", tröstet der Gestrenge, „aber hier Dein Nachbar hat sicher einen. Was würdest Du nun sagen, wenn dieser zu seinem Mädel die ganze Dienstzeit hindurch und auch später noch hielte und nie hinter anderen herliefe?" Ein verständnißvolles Grinsen verklärt die Züge des Gefragten und prompt kommt die Antwort: Selbe muß arg guet koche, Herr Oberscht!

Ueber seine Rettung recht ungemüthlich wurde am Donnerstag Abend ein Mann, der in den Elbingfluß gefallen war. Dem Anschein nach hatte er etwas über den Durst getrunken. war in diesem Zustande dem Flusse zu nahe gekommen und hinein gefallen. Das kalte Wasser mußte ihn etwas ernüchtert haben. Er schrie aus Leibeskräften um Hülfe, die ihm von Arbeitern zu theil wurde. Als er wieder auf dem Trockenen war, machte er seinem Aerger darüber Luft, das man ihn nicht schneller aus dem Wasser geholt hatte, daß der Elbingfluß nicht mit einem Geländer umgeben, die Beleuchtung ungenügend sei und dergleichen mehr. Schließlich sollten die Arbeiter noch einmal ihr Rettungswerk unternehmen, weil die Mütze noch nicht da war. Sie tummelte sich nämlich auf dem Wasser umher. Da aber anscheinend die Kopfbedeckung nicht mehr „des Schweißes der Edlen werth" war, mußte der Mann auf seine Mütze Verzicht leisten. Als er sich gehörig ausgeredet hatte, trottete er von dannen mit den Worten: „Nanu werden wir mal eins drauf trinken."

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Januar um 7 Uhr Morgens: +0,58 Meter Lufttemperatur — 2 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: S. W. Bemerkungen: schwaches Grundeistreiben.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 4. Januar: Kalt, meist bedeckt. Vielfach Schneefall.
Sonnen-Aufgang 8 Uhr 13 Min., Untergang 3 Uhr 58 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr — Min. bei Nacht, Unterg. 10 Uhr 37 Min bei Tage.
Donnerstag, den 5. Januar: Wolkig, frostig, strichweise Niederschläge.

Thorner Marktbericht

Dienstag, den 3. Januar 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—3,—	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,50—3,—	Kaulbarsche „ . . .	0,15—0,20
Kartoffeln „ . .	1,65—2,26	Bressen „ . . .	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf . .	0,05—0,10	Schleie „ . . .	0,40—0,50
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Aal „ . . .	0,——0,—
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,25—0,35
Weißkohl pro Schock .	1,20—1,70	Karauschen „ . . .	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander „ . . .	0,50—0,65
Wrucken pro Ctr. . .	1,25—1,50	Karpfen „ . . .	0,80—0,90
Mohrrüben 3 Pfund .	0,10—0,—	Barbinen „ . . .	0,30—0,40
Radieschen 1 Bund .	0,05—0,—	Zärthe „ . . .	0,25—0,30
Salat pro drei Köpfchen	0,——0,10	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,10—0,—	Quappen „ . . .	0,25—0,30
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,—	Puten, das Stück . .	4,25—7,50
Aepfel, pro 3 „ . .	0,20—0,45	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund . .	0,20—0,30	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,75—1,10	Hühner, das Stück . .	1,——1,75
Eier, das Schock . .	3,20—3,40	Tauben das Paar . .	0,60—0,75

Handelsnachrichten.

Samenbericht von J. & P. Wissinger - Berlin N. O. 43.

Berlin, den 31. Dezember 1898.

Das Geschäft ruhte fast gänzlich während der Feiertage und das Wenige, was umgesetzt wurde, notirte durchweg zu vorwöchentlichen Preisen. Das Angebot blieb in Rothklee, Wundklee und Luzerne nur klein und war durchaus nicht dringend, weil allgemein eine größere Nachfrage zu Anfang des neuen Jahres erhofft wird. Die Stimmung ist andauernd fest, da das Inland immer noch nichts liefert und man jetzt schon weniger eine Verspätung als überhaupt ein Ausbleiben der inländischen Zufuhren befürchtet.

Wir notiren und liefern seidefrei, zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländisch Rothklee 45—58, amerikanisch 36—43, Weißklee fein bis hochfein 48—56, mittelfein 30—47, Schwedenklee 40—51, Gelbklee 14—19, Tannenklee 42—66, Incarnatklee 18—24, Bokharaklee 32—38, Luzerne provencer 58—68, ungarisch 56—60, amerik. 42—48, Esparsette 13—17, engl. Reygras 11—13, ital. Reygras 12—16, Timothee 16—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 30—45, Wiesenschwingel 29—38, Schafschwingel 13—18, Wiesenfuchsschwanz 52—58 Mark; sämmtliche Preise per 50 Kilo ab Berlin. — Neue Seradella wurde mit 8 Mark, Frachtparität Berlin, angeboten.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3 1.	2. 1.		3 1.	2 1.
Tendenz der Fondsb.	befest.	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,50	99,40
Russ. Banknoten.	216,60	216 40	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	215,90	Poln. Pfdbr. 4½%	100,25	100,25
Oesterreich. Bankn.	169,65	169 83	Türk. 1% Anleihe C	27 65	27,50
Preuß. Consols 3 pr.	94 5	94,60	Ital. Rente 4%	94	94 20
Preuß. Consols 3½ pr.	101,60	101,70	Rum. R. v. 1894 4%	91,66	92,25
Prß Consols 3½% abg	101,70	101,60	Disc. Comm. Antheile	199,20	199 75
Dtsch. Reichsanl. 3%	94 25	94 30	Harp. Bergw.-Act.	179 40	179 70
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,70	101,60	Nordd. Creditanstalt-Act.	—,—	125,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,10	92,—	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
„ „ 3½% „	99,60	99 50	Weizen: loco i. New-York	—,—	80,¾
			Spiritus 50er loco.	59 70	—,—
			„ 70er „	40,20	39,70

Wechsel-Discont 6%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 7%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Nachruf.

Am Sonnabend den 31. Dezember v. Js. verstarb zu Thorn der Buchdruckereibesitzer und Inhaber der „Thorner Presse"

Herr

Carl Dombrowski.

Der Verstorbene war der Mitbegründer des Konservativen Vereins in Thorn und ein eifriger Förderer konservativer Interessen, ein kernfester Deutscher und ehrenhafter Charakter.

Die Konservativen Thorn's werden ihm als Vorbild königstreuer Bürgertugenden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der konservative Verein Thorn.

Winkek.

Thorner Liedertafel.

Heute Dienstag: Uebungsabend.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt **Donnerstag, den 5. Januar, um 9 Uhr.** 46

Martha Küntzel.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der neue Cursus für **einfache u. doppelte Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt

Dienstag, d 10. Januar cr.

K. Marks, Albrechstr. 4. III.

Bekanntmachung.

Die Stelle des bei der städt. Forstverwaltung beschäftigt gewesenen verstorbenen Vorarbeiters **Kollmann** ist baldigst neu zu besetzen.

Die Beschäftigung ist eine ständige. Der Anfangslohn beträgt pro 1 Tag 1,75 Mark und wird bei erprobter Tüchtigkeit nach Jahresfrist eine Erhöhung in Aussicht gestellt.

Außer dem Tagelohn erhält der betreffende Vorarbeiter vom 1. April 1899 ab die sogenannte Hirtenkate nebst einer kleinen Fläche Gartenland unentgeltlich für sich zur Benutzung überwiesen.

Tüchtige und durchaus zuverlässige Arbeiter, welche geneigt sind, diese Stelle anzunehmen, wollen sich — möglichst unter Beibringung von Zeugnissen ihres früheren Arbeitgebers — bei dem städtischen Hilfsförster **Neipert**, Bromberger Vorstadt bis zum 15. Januar cr. melden.

Thorn, den 30. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Oeffentliche
Versteigerung.

Freitag, den 6. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Restaurateur Herrn **Klatt** hierselbst, Strobandstr. 9

1 Billard nebst Zubehör und diverse Restaurations-Utensilien

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 55

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen. **Araberstraße 16.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 5. Januar cr.,
Abends $8^1/_2$ Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses

Vortrag

des cand. chem. **Prylewski:**
Die Ernährung des Menschen.
Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Tanzunterricht.

Der nächste **Tanzkursus** beginnt **am 16. Januar 1899.**

Gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung: **Thorn III, Gartenstraße 48,** I und vom 10. Januar an **im Museum.**

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau A. Haupt-Köpke.

Die schönsten
und elegantesten

Masken- und Theater-Kostüme

empfiehlt
in grösster Auswah
der *Masken-Verleih-Bazar* von

J. Lyskowska, Thorn,
13. Kulmerstrasse 13.

Freitag, den 6. Januar,
Abends 7 Uhr
Instr. = □ in I.

Landwehr-Verein.

Donnerstag, 5. Januar 1899,
Abends 8 Uhr
bei **Dylewski**

Haupt-Versammlung.

Nach Schluß des Geschäftlichen:

Vortrag.

Der erste Vorsitzende.
Rothardt,
Staatsanwalt. 53

Wegen Aufgabe unseres Detail Geschäfts offeriren wir zu den billigsten Preisen unsere alten vorzüglich abgelagerten

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine.

Lissner & Herzfeld,
Culmerstraße 2.

Bäckerstrasse 15,
I. Etage, 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **H. Dietrich.**

Hedwig Strellnauer, Thorn,

Breitestrasse 30. **Breitestrasse 30.**

Nach beendeter Inventur eröffne

Montag, d. 9. Januar bis Sonnabend, 14. Januar, Abds. 8 Uhr

einen großen

Jahres-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Waarenlagers.

Zum Verkauf gelangen zu außergewöhnlich billigen, aber streng festen Preisen:

Damen-, Herren- und Kinderwäsche,

die theils durch Ausliegen in den Schaufenstern oder längeres Lagern unsauber geworden ist, theils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, als:

Damenhemden, Damenbeinkleider, Damen-Nachtjacken, Damen-Nachthemden, Frisirmäntel, Anstandsröcke, Stickereiröcke, Herren-Ober- u. Nachthemden, Mädchen- u. Knabenhemden, sowie alle Arten **Baby-Wäsche,** ferner

Tisch- und Wirthschaftswäsche,

einzelne Tischtücher, Servietten, Abenddecken, Kaffeedecken,
einen großen Posten Gesichts- und Küchenhandtücher
weit unter Preis.

Eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung von

Braut-Ausstattungen

bietet sich dadurch, daß eine große Anzahl ausrangirter Modelle eleganter **Damenhemden, Nachthemden, Frisirmäntel, Matinées, Negligéjacken, Beinkleider,** sowie elegante **Kissen, Bezüge** 2c. zum Verkauf gestellt sind und zum Theil weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Der gute Ruf meiner Firma bürgt dafür, daß ich nur gute Qualitäten führe und bietet sich hiermit eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung von billigen Wäschestücken 2c.

Umtausch
der in dieser Zeit gekauften Waaren
findet nicht statt.

Hochachtungsvoll

Hedwig Strellnauer.

50 weiße und bunte Bettbezüge, 100 weiße und bunte Kopfkissenbezüge,

welche von einer Lieferung zurückblieben, verkaufe zu ganz billigen Preisen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.